



Einsatz Madagaskar 13.02.2020 bis 28.02.2020 pro interplast Seligenstadt

Patienten und Team wohlauf: Was im einheimischen Medizinbetrieb eigentlich selbstverständlich ist, grenzt bei unseren Einsätzen in einem der ärmsten Länder der Erde immer wieder an ein Wunder.

Zahlreiche Unwägbarkeiten begleiteten uns auch in diesem Jahr bis zuletzt. Was wäre, wenn der Einsatz für das gesamte Team in der Corona-Quarantäne geendet hätte?

Ein vorrangiges Ziel unseres Einsatzes war es, erstmals neben der Kinderchirurgie auch die Kinderorthopädie anzubieten. Diesen Bedarf hatten wir in der Vergangenheit erkannt, als uns bei den örtlichen Sichtungen stets auch eine Vielzahl gehbehinderter Kinder, zumeist mit Klumpfüßen, vorgestellt wurden.

Die Resonanz war überwältigend. Die komplexen Fehlbildungen konnten von Dr. Raphael Hofbauer und seinem Techniker Klaus Thiering, beide mit großer Einsatzerfahrung andernorts, souverän gemeistert werden. Nicht nur die Eingriffe selbst und die unmittelbare Nachbehandlung, auch die längerfristige Orthesen-Versorgung und Nachsorge wurden sichergestellt; in personeller Hinsicht durch die Einweisung des einheimischen Chirurgen vor Ort, finanziell durch die großzügigen Spenden, die über unsere Teamkollegin Dr. Hanieh Erdmann eingeworben werden konnten.

Die spezielle kinderchirurgische Versorgung war, wie in den Jahren zuvor in erster Linie auf eine Vielzahl von Hernien teils erheblichen Ausmaßes gerichtet, neben anderen angeborenen Fehlbildungen bei Säuglingen und Kleinkindern, wie z. B. der Morbus Hirschsprung oder Halszysten.

Auf Unwägbarkeiten ist man stets vorbereitet; Erkrankungen im Team, Flugausfälle, verspätete Gepäckzustellung, unpassierbare Straßen, Stromausfall, kein fließendes Wasser. Alles schon erlebt, letzteres bereits Gewohnheit und bei den umfangreichen logistischen Vorbereitungen kalkuliert. Dann aber auch Situationen, auf die keiner vorbereitet war.

Während wir in den zurückliegenden Jahren bei unserer ersten Sichtung nahezu allen herbeigeströmten Familien Hoffnung auf die ersehnte Operation machen konnten, sahen wir uns in diesem Jahr einer im Vergleich etwa doppelt so großen Anzahl von Patienten gegenüber nicht in der Lage, diesen Ansturm in der uns verfügbaren Zeit auch nur annähernd zu bewältigen. Schweren Herzens mussten wir viele, zum

Teil über weite Distanzen angereiste und nun sichtlich betrübte Familien wieder nach Hause schicken, mit dem Versprechen, diese beim nächsten Einsatz dann bevorzugt zu operieren.

Wir werten dies aber auch als ein Zeichen dafür, wie wichtig die Kontinuität unserer Einsätze inzwischen geworden ist. Auch unser chirurgischer Partner vor Ort kann sich darauf verlassen, dass wir den Ärmsten unentgeltlich helfen, während er sich auf diejenigen Patienten fokussieren kann, die sich die Behandlung leisten können und er von diesen Erträgen wiederum die Versorgung all jener sicherstellen kann, deren Behandlungen keinen Aufschub dulden.

Die Klinik war nach Jahren des Aufbaus erstmals voll belegt; auch dies ein Zeichen einer positiven Entwicklung, die beweist, dass unser mitunter kontrovers diskutiertes Konzept inzwischen aufgeht und wir mit unseren Einsätzen auch die Nachhaltigkeit der Klinikentwicklung unterstützen konnten.

Nach dem Einsatz ist vor dem Einsatz. Neben der medizinischen Dimension kommt der Wasser- und Stromversorgung des wachsenden Krankenhausbetriebes immer größere Bedeutung zu. Durch großzügige Spendengelder konnten nun auch die Unterkünfte und die sanitären Anlagen ausgebaut werden, in denen die Angehörigen während des stationären Aufenthaltes wohnen und die leibliche und soziale Versorgung ihrer erkrankten Familienmitglieder sicherstellen.

Nach dem Einsatz in Manambaro im ländlichen Südosten der Insel kehrten wir nach einer Woche zurück in die Hauptstadt Antananarivo. Dort blieben uns noch 4 OP Tage in einer inzwischen etablierten Entbindungsstation, die während unserer Aufenthalte auch als OP-Abteilung genutzt werden kann.

Einhundert Eingriffe in Vollnarkose in der Kinderchirurgie, weitere 26 in der Orthopädie zuzüglich mehrerer Eingriffe in Lokalanästhesie stehen in diesem Jahr zu Buche; erfreulicherweise ohne Komplikationen und mit sehr kurzen Liegezeiten.

Mein Dank gilt dem Einsatzteam, das unter sehr eingeschränkten Bedingungen großartige Arbeit leistete. Neben den bereits genannten Kinderorthopäden waren dies die Anästhesisten Dr. Ruth Traxel, Dr. Ralf von Suckow und deren Teamleitung Dr. Michael Krewitt, unterstützt durch die Fachkrankenschwester Ursula Hollstein. Die Dermato-Chirurgin Dr. Hanieh Erdmann war nicht nur für fachliche Konsultationen exotischer Hauterkrankungen eine gefragte Spezialistin, sondern führte auch mehrere chirurgische Eingriffe durch. Als Kinderchirurg wurde ich unterstützt von Larissa Sundrum und Emma Reingruber. Die Klinikkommunikation wurde in diesem Einsatz durch das ebenfalls hochanerkanntswerte ehrenamtliche Engagement des IT Spezialisten Georg Langguth und dessen Sachspenden auf Vordermann gebracht.

Unser großer Dank geht wiederum an Frau Stadtmüller und dem Verein. Allen Mitarbeitern, Helfern und Unterstützern von Pro Interplast danken wir einmal mehr für die Ermöglichung des Einsatzes, verbunden mit der Hoffnung, dieses sehr erfolgreiche Projekt auch in Zukunft fortsetzen zu können!

Dr. med. habil. Bertram Reingruber

Chirurg, Kinderchirurgie

Chefarzt der Klinik für Kinderchirurgie, Florence-Nightingale-Krankenhaus der Kaiserswerther Diakonie, Düsseldorf

